

Historischer Rundweg

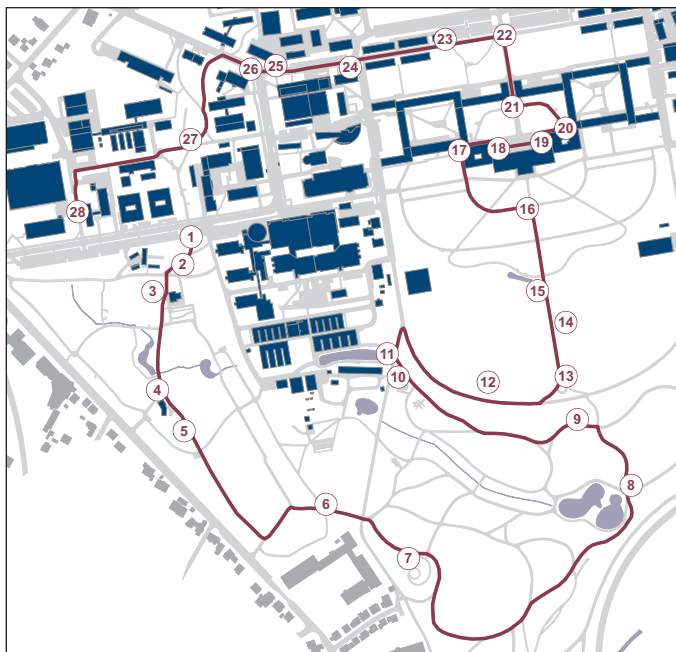
Stationen im Überblick

Ein Spaziergang durch die Schlossanlagen



HISTORISCHER RUNDWEG

der Universität Hohenheim



Datengrundlage: Stadtmessungsamt Stuttgart; Universität Hohenheim, Zentrale Verwaltung
Bearbeitung: Universität Hohenheim, Rechenzentrum

Station 1

Hohenheim stellt sich vor



Der historische Rundweg, ein erholsamer Spaziergang durch die ehemaligen Schlossanlagen, den heutigen Universitätscampus, bietet für den Besucher Interessantes und Sehenswertes. Die Stationen beleuchten exemplarisch sowohl die Geschichte Hohenheims als auch die Aufgaben der Lehr- und Forschungseinrichtung.

Station 2

Dörfle



Die englische Anlage Hohenheims, von Franziska von Hohenheim kurz das „Dörfle“ genannt, ließ Herzog Carl Eugen von Württemberg für sich und seine spätere Gemahlin von 1776–1793 anlegen. Auf den nachgebildeten Trümmern des antiken Roms sollte nach

den Intentionen des Herzogs – eine gleichermaßen historisch-romantische wie weltverbessernde Idee – der „Triumph tugendhaften Landlebens über die Sittenverderbnis des untergegangenen Roms“ in Szene gesetzt werden.

■ Station 3

Spielhaus



Das Spielhaus wurde 1788/89 als eines der letzten Gebäude des Englischen Gartens von Hohenheim errichtet. Toskanische Säulen, die Gebälk und Balustrade trugen, gliederten die Fassade in fünf Längs- und drei Querachsen. Das Haus beherbergte einen großen Saal, der nur mit 22 Rohrsesseln und zwei Öfen möbliert war und zum Spiel an Regentagen einlud. 1841 wurde das Spielhaus umgebaut und erhielt die heutige Form. Nun ist im Spielhaus das Museum zur Geschichte Hohenheims untergebracht.

■ Station 4

Wirtshaus



Das Wirtshaus zur Stadt Rom ist neben dem römischen Bad das älteste Gartenbauwerk des „Dörfles“. Mit seinem Bau wurde bereits 1776 begonnen. Es lag am so genannten Marktplatz, dem Mittelpunkt bei Festen und Jahrmärkten.

■ Station 5

Säulen



Die drei Säulen des donnernden Jupiters wurden den Tempelruinen auf dem Forum Romanum in Rom im Maßstab 1:4 nachgebaut. Ursprünglich waren die drei Säulen mit korinthischen Kapitellen ausgestattet und trugen einen Architrav mit Triglyphenfries. Heute sind die Säulen umgestürzt.

■ Station 6

Botanisches System



Die systematische Abteilung des Hohenheimer Botanischen Gartens zeigt in ca. 4000 verschiedenen Pflanzenarten – nach Ordnungen und Familien sortiert – die Verwandtschaften innerhalb der Pflanzenwelt.

■ Station 7

Monopteros



Im Zusammenhang mit der Gartenerweiterung wurde im Jahre 2001 der Monopteros als dominanter Aussichtspunkt und als optische Mitte des neuen Gartens erbaut.

■ Station 8

Vegetationsgeschichte



In diesem Teil des Botanischen Gartens wird die Einwanderung der einheimischen Gehölze Süddeutschlands während der Nacheiszeit dargestellt. Die wechselnden klimatischen Bedingungen zwischen Eiszeiten und Warmzeiten verursachten einen äußerst vielgestaltigen Wandel in Flora und Fauna.

■ Station 9

Nutzpflanzen



Auf vier Feldstücken wird das kulturpflanzliche Arteninventar der Jungsteinzeit, der Bronzezeit, der Römerzeit und des Mittelalters dargestellt.

■ Station 10

Arzneipflanzengärten



Arzneipflanzen sind Wild- und Kulturpflanzen, die in der Heilkunde Anwendung finden. Sie können frisch oder getrocknet als Drogen verarbeitet werden. Dabei unterscheidet man nach dem benutzten Pflanzenteil in Wurzel-, Kraut-, Blüten-, Blatt-, Rinden- oder Samendrogen. Das Wissen um ihre Wirkung wurde über Jahrhunderte überliefert und erweitert.

■ Station 11

Langer See



Der „Lange See“ wurde bereits vor 1775 künstlich angelegt, um dem Wassermangel im herrschaftlichen Garten zu begegnen. Er war allseitig mit einer Doppelreihe von Weiden und Pappeln umsäumt. Im See lag ein Schiff, das durch einen Steg fest mit dem Ufer verbunden war.

■ Station 12

Weinberg



Die Rebanlage umfasst eine Fläche von 2,2 ha und ist in zwei Abschnitte gegliedert: das Sortiment, in dem zu Demonstrationszwecken 94 verschiedene Rebsorten angebaut sind, und die Versuchspartzellen, die der Prüfung von Neuzüchtungen dienen.

■ Station 13

Jägerallee



Die Jägerallee ist der südliche Zweig des Achsenkreuzes, das – ausgehend vom Portikus des Schlosses – die Parterregliederung ins Gelände fortsetzt. Sie entstand spätestens Anfang der 80er Jahre des 18. Jahrhunderts.

■ Station 14

Schafweide



Die Wurzeln der Hohenheimer Schafzucht gehen auf das Jahr 1786 zurück. Damals holte man auf Anordnung von Herzog Carl Eugen aus der spanischen Provinz Segovia eine Merino-Schafherde nach Württemberg. 1822 wurde die 968 Tiere umfassende Landesstammschäferei von Justingen nach Hohenheim verlegt.

■ Station 15

Südgarten



Für die barocke Schlossarchitektur galt ein angemessener Außenraum als unverzichtbar. So war dem Schloss ein überaus großzügiger Platz vorgelagert, der als Cour d'honneur, d.h. Ehrenhof und Auffahrt diente. An ihn schloss sich der Repräsentationsgarten an, den eine Pappelreihe von den landwirtschaftlich genutzten Flächen trennte.

■ Station 16

Schloss



Die Schlossanlage Hohenheim ist mit einer Gesamtlänge von 500 m, drei Innen- und zwei Außenhöfen die größte ihrer Art östlich des Rheins.

■ Station 17

Reitscheuer



Bis 1953 stand hier die „gedeckte Reitbahn“, die zusammen mit den Pferdeställen in den angrenzenden Flügeln den Reithof der Schlossanlage bildete.

■ Station 18

Zoologisches und Tiermedizinisches Museum



Die Sammlung des „Instituts für Zoologie“ enthält zahlreiche einheimische Vögel, vergleichend-anatomische Präparate sowie Darstellungen zur Lebensweise von Insekten und zur Abstammung verschiedener Haustiere.

Die Sammlung des „Instituts für Tiermedizin und Tierhygiene mit Tierklinik“ dient als Lehr- und Schausammlung, etwa werden tierärztliche Instrumente, historische Muskel- und Organpräparate sowie die große Huf- und Hufeisensammlung gezeigt.

■ Station 19

Grundstein



Am 24. Juni 1785 legte Herzog Carl Eugen den Grundstein für den Hauptbau des Schlosses Hohenheim. 1970 wurde er bei Fundamentuntersuchungen unter dem Südostpfeiler gefunden.

■ Station 20

Labyrinth



Im Jahre 1993 schuf der Künstler Joseph Kosuth eine temporäre Installation in Form eines doppelt zentrierten Labyrinths, das in der Nähe einer großen alten Pappel in der Osthälfte des Schlosshofes stand. Seit 1996 befinden sich die steinernen Reste der Installation im Innenhof der Universitätsbibliothek im Ostflügel des Schlossmittelbaus.

■ Station 21

Speisemeisterei



Der Speisemeistereiflügel entstand bereits 1773. Er diente Herzog Carl Eugen und seiner späteren Gemahlin Franziska von Hohenheim als Wohnung, solange am eigentlichen Schloss gebaut wurde.

■ Station 22

Militärstraße



Die Militärstraße war ein militärisches Vorwerk für Schloss Hohenheim. Sie wurde in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts angelegt. In 16 Gebäuden war die Gardelegion Herzog Carl Eugens untergebracht.

■ Station 23

Ackergerätefabrik



1819 wurde im Offiziersbau an der ehemaligen Militärstraße die erste Ackergerätefabrik Deutschlands eingerichtet. Hier sollten zukunftsweisende Ackergeräte hergestellt werden, um die Mechanisierung der Landwirtschaft in Württemberg zu fördern. 1858 entstand neben der alten Fabrik ein großer Erweiterungsbau.

■ Station 24

Historische Scheunen



Herzog Carl Eugen plante in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts symmetrisch zum großen Achsenkreuz an den Ecken des Schlossnahbereichs vier Scheunen zur Lagerung von Feldfrüchten. Er platzierte sie so, dass sie den Abschluss der Militärstraße bildeten. Heute sind noch drei Gebäude aus

der Mitte der 80er Jahre des 18. Jahrhunderts vorhanden. Es handelt sich um Fachwerkbauten auf Sockeln aus behauenen Sandsteinen. Der Putz war als Feuerschutz vorgeschrieben.

■ Station 25

Saatzucht



Die „Alte Saatzeit“ wurde 1906/07 von Carl Fruwirth für die von ihm 1905 gegründete Königlich Württembergische Saatzeit-anstalt, heute Landessaatzeitanstalt, erbaut und damit zum „Stammsitz“ der Pflanzenzüchtung in Württemberg. Fruwirth aus Wien war von 1897–1907 Professor für Pflanzenbau in Hohenheim und begründete hier die wissenschaftliche Pflanzenzüchtung.

■ Station 26

Pflanzenernährung



Das Institut für Pflanzenernährung wurde in den Jahren 1922/23 mit Mitteln des Reichslandwirtschaftsministeriums erbaut. Es war Arbeits- und Wohnstätte von Margarethe von Wrangell (1877–1933), die am 1. Januar 1923 zur ersten ordentlichen Professorin an einer deutschen Hochschule ernannt wurde.

■ Station 27

Friedhof



Anfang 1853 wurde der „Filial-Gemeinde Groß-Hohenheim“ erlaubt, einen eigenen Begräbnisplatz auf ihrem Areal anzulegen. Bedingung war allerdings, dass alle damit zusammenhängenden Kosten von der landwirtschaftlichen Akademie selbst zu tragen waren. Ihr oblag auch die Pflege und Verwaltung des Begräbnisplatzes.

Station 28

Landwirtschaftsmuseum



Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum ist eine zentrale Einrichtung der Universität Hohenheim. Seine Wurzeln liegen in den historischen Sammlungen der ehemaligen Landwirtschaftlichen Hochschule. Die Zusammenführung der über den Campus verstreuten Objekte in einem Museum wurde 1958 anlässlich des Weltwettpflügens gefordert.

1965 erhielt das Museum eine erste eigene Ausstellungshalle an der Garbenstraße. Inzwischen stehen dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum vier Ausstellungsgebäude, davon drei an der Filderhauptstraße 179, mit zusammen 5400 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung.



Führungen

Als besonderen Service bieten wir fachkundige Führungen zum Museum, durch die Gärten und ins Schloss Hohenheim an.

Die Führungen dauern (je nach Programm) 1,5 bis 3 Stunden.

Eine rechtzeitige Terminabsprache (mindestens drei Wochen vorher) ist unbedingt erforderlich!

Telefon: +49 (0) 711 - 459 42 31 / - 459 20 03

Öffnungszeiten

Archiv der Universität Hohenheim

Montag - Donnerstag	09:00 bis 13:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 12:15 Uhr

Museum zur Geschichte Hohenheims „Im Spielhaus“

1. April bis 31. Oktober

Samstag	14:00 bis 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 bis 17:00 Uhr

1. November bis 31. März

Sonn- und Feiertag	10:00 bis 16:00 Uhr
--------------------	---------------------

Gruppen

nach Vereinbarung (Kontakt über Archiv)

Telefon: +49 (0) 711 - 459 21 19

Universität Hohenheim

Zentrales Marketing, 70593 Stuttgart, 10.000 Exemplare, 2006

Texte: Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim et al. (Hg.), Historischer Rundweg Hohenheim. Redaktion: Professor Dr. Ulrich Fellmeth. Plan: Rechenzentrum der Universität Hohenheim. Bilder: Archiv der Universität Hohenheim
